

Wenn das Essen zur Medizin wird

Die Umzugskisten stapeln sich noch in ihrem Büro. Kein Wunder: Gleich zwei Ortswechsel musste Leane Lehmann innerhalb kurzer Zeit verkraften. Erst von der Uni Karlsruhe nach Würzburg, dann vom Chemie-Hauptgebäude in den soeben fertig gestellten Pharmazie-Neubau. Lehmann ist die neue Inhaberin des Lehrstuhls für Lebensmittelchemie; neuartigen Lebensmitteln und deren angebliche gesundheitsfördernde Wirkung gilt ihr Interesse.

Soja hat es Leane Lehmann (Foto privat) angetan. Schließlich soll die Bohne, in Form von Milch, Würstchen, Sauce oder Tofu genossen, schiere Wunder vollbringen. Soja gilt als gesund, es soll der Entstehung von Krebs vorbeugen und die Beschwerden von Frauen in den Wechseljahren lindern. So zumindest verkündet es die Werbung einschlägiger Hersteller. Verantwortlich dafür sollen bestimmte Inhaltsstoffe der Sojabohne sein: die Isoflavone. Kein Wunder, dass man diese Substanzen inzwischen in hochkonzentrierter Form als Nahrungsergänzungsmittel in Apotheken, Drogerien und selbstverständlich auch im Internet kaufen kann.



Eingriffe in den Hormonhaushalt

Leane Lehmann interessiert sich allerdings nicht für die Sojabohne, weil sie etwas für ihre Gesundheit tun möchte. Ihr Interesse ist professioneller Natur; die Lebensmittelchemikerin will wissen, ob die Isoflavone tatsächlich die Wirkung erzielen, die ihnen zugeschrieben wird. Außerdem sucht sie nach potenziellen Nebenwirkungen. „Isoflavone greifen möglicherweise, wenn sie in hoch dosierter Form eingenommen werden, in das Hormonsystem des Menschen ein. Wir untersuchen, ob dies zu krankhaften Veränderungen führen kann“, sagt die Wissenschaftlerin.

Leane Lehmann wurde 1972 in Freiburg geboren und ist in Koblenz aufgewachsen; in Kaiserslautern studierte sie bis 1997 Lebensmittelchemie. Sie promovierte 2002 an der Universität Karlsruhe über das genotoxische Potenzial von Substanzen mit östrogenen Wirkung; 2008 habilitierte sie sich in Lebensmittelchemie mit einer Arbeit über Lebensmittelinhaltsstoffe als molekulare Modulatoren in der Krebsentstehung. Seit diesem Semester hat sie den Lehrstuhl für Lebensmittelchemie an der Universität Würzburg inne. „Lebensmittelchemie ist ein überaus spannendes Fach“, sagt die Professorin. Die Suche nach minimalen Spuren bestimmter Substanzen in Lebensmitteln sowie nach deren Wirkung habe sie schon früh fasziniert. Ihre Leidenschaft für die Forschung wurde während eines

Forschungspraktikums an der Universität Kaiserslautern geweckt. „Da war klar: Ich will so weitermachen“, sagt sie.

Wie sicher sind Lebensmittel mit Arzneiwirkung?

Die Aufgaben einer Lebensmittelchemikerin haben sich in den vergangenen Jahren deutlich geändert: „Früher durfte ein Lebensmittel keine Arzneiwirkung besitzen. Heute können die Hersteller sogar damit werben, wenn die Wirkung wissenschaftlich belegt ist“, sagt Lehmann. Für die Forschung sind damit neue Fragen in den Mittelpunkt geraten: „Ist die Substanz tatsächlich wirksam? Und ist sie sicher?“ Vor allem der zweite Punkt beschäftigt die Forscherin. Denn im Gegensatz zu Medikamenten durchlaufen nur bestimmte Lebensmittel, so genannte „neuartige Lebensmittel“, ein Zulassungsverfahren. In aller Regel findet eine Sicherheitsbewertung von Lebensmitteln oder deren Inhaltsstoffen erst dann statt, wenn sie bereits auf dem Markt sind.

Im Normalfall müssen Lebensmittel mit Arzneiwirkung nicht unbedingt ein Problem sein: Die Margarine, die den Cholesterinspiegel senkt, wird niemand tellerweise zu sich nehmen. „Bedenklich wird die Angelegenheit aber dann, wenn viele verschiedene Produkte mit solchen Eigenschaften aufgepeppt werden und sich in ihrer Wirkung summieren. Oder wenn Menschen diese Substanzen in Form von Nahrungsergänzungsmitteln in hoher Konzentration zu sich nehmen“, so Lehmann. Und deshalb untersucht die Wissenschaftlerin unter anderem, ob Isoflavone in hormonelle Regelkreise eingreifen, oder ob Phytosterole noch andere Wirkungen zeigen als nur den Cholesterinwert zu senken. Außerdem interessiert sich Lehmann, ganz unabhängig von den Nahrungsergänzungsmitteln, dafür, wie Schimmelpilzgifte eigentlich wirken. Die Arbeiten, die sie in Karlsruhe begonnen hat, will sie in Würzburg weiterführen und vertiefen.

Wechsel von der Elite-Uni

Wie ist das – so ein Wechsel von der Elite-Uni Karlsruhe an die Uni Würzburg? „In Karlsruhe arbeitet man an einem großen Wissenschaftszentrum mit vielen Gruppen und viel Geld auch für Nachwuchsgruppen“, sagt Lehmann. Und Würzburg? „Die Bedingungen hier sind sehr gut; das wissenschaftliche Umfeld stimmt, mit der Pharmazie, der Chemie, der Pharmakologie und der Toxikologie werde ich bestimmt gut zusammenarbeiten können“, sagt die Professorin. Und was das Geld betrifft: Mehr Drittmittel einwerben, um die Arbeitsgruppe vergrößern zu können, hat sich Lehmann als nächstes Ziel gesetzt.

Mit den Räumen in dem Neubau des Pharmazie- und Lebensmittelchemiegebäudes ist Leane Lehmann zufrieden – auch wenn die Bauarbeiten momentan noch nicht überall beendet sind. In ihrem Zimmer ist die Einrichtung jedenfalls komplett; Zeit, die Umzugskisten auszupacken.

Kontakt: Prof. Dr. Leane Lehmann, T: (0931) 31-85481, E-Mail: [✉ leane.lehmann@uni-wuerzburg.de](mailto:leane.lehmann@uni-wuerzburg.de)

Neue Hörsäle, neue Bibliothek

Marode war er, der so genannte Theatertrakt, und entsprechend unbeliebt bei Studierenden und Beschäftigten. Inzwischen ist dieser Teil des Universitätsgebäudes am Wittelsbacherplatz komplett abgerissen. An seine Stelle kommt nun ein Neubau.



Diese Lücke am Universitätsgebäude Wittelsbacherplatz wird geschlossen: Wo früher der marode Theatertrakt stand, entsteht jetzt ein Neubau. Foto: Robert Emmerich

Der rückwärtige Teil des Unigebäudes am Wittelsbacherplatz hieß „Theatertrakt“, weil er dem Würzburger Stadttheater nach dem Krieg von 1948 bis 1966 als Spielstätte diente. Bis zum Sommer 2008 beherbergte der Trakt Arbeits- und Seminarräume, die Soziologie sowie Fachschaft und Dekanat der Philosophischen Fakultät II, die mit rund 3.500 Studierenden der zweitgrößte Fachbereich der Uni ist.



Der neue Trakt am Wittelsbacherplatz, vom Innenhof aus Richtung Nordwesten gesehen: So soll sich das Gebäude nach der Vollendung des zweiten Bauabschnitts präsentieren. Bild: Staatliches Bauamt Würzburg

All diese Nutzer zogen dann innerhalb des Hauses um; die nötigen Räume waren durch den Auszug der Musikpädagogik und der Katholischen Religionspädagogik frei gemacht worden. Der Abbruch des Theatertrakts konnte somit in Angriff genommen werden.

Zwei neue Hörsäle mit je 288 Plätzen

An Stelle des alten Baus entsteht nun ein Neubau mit zwei Hörsälen, die jeweils 288 Sitzplätze bieten, und einer zentralen Teilbibliothek. Die bisherige Teilbibliothek und noch vorhandene Lehrstuhlbibliotheken werden darin vereint; mit dieser Maßnahme gewinnt die Universität dringend nötigen Raum. 2011 soll dieser erste Bauabschnitt beendet sein – also in dem Jahr, in dem die Hochschulen den doppelten Abiturjahrgang erwarten.

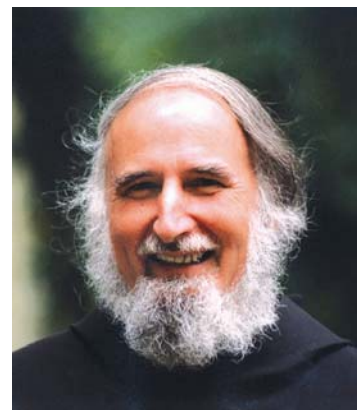
Zweiter Bauabschnitt ab 2011

Ein zweiter Bauabschnitt startet voraussichtlich 2011. Dann werden die zwei bisherigen Hörsäle abgerissen und ebenfalls durch einen Neubau ersetzt. Der ist vorgesehen für das Magazin der Teilbibliothek sowie für Büroflächen und Arbeitsplätze für Bibliothekare und Verwaltung. Diese Maßnahme soll 2012 beendet sein.

Die Kosten für beide Bauabschnitte sind auf 14,2 Millionen Euro veranschlagt und werden vom Freistaat Bayern getragen. Der hat außerdem für energietechnische Maßnahmen zusätzliche 520.000 Euro für das Haus am Wittelsbacherplatz zur Verfügung gestellt. Das Geld fließt in Dämmungsmaßnahmen am Dach und in den Austausch alter Fenster, die noch keine Isolierverglasung besitzen. Die Arbeiten sind angelaufen und sollen bis Sommer 2009 dauern.

Anselm Grün als Festredner

Das zweite Alumni-Sommerfest der Universität Würzburg findet vom 3. bis 5. Juli statt. Ab sofort können sich Interessierte im Internet zu den Veranstaltungen anmelden unter www.alumni.uni-wuerzburg.de. Eröffnet wird das Fest mit einer öffentlichen Veranstaltung am **Freitag, 3. Juli**, um 17 Uhr in der Neubaukirche. Die Festansprache hält Pater Anselm Grün (Foto: privat) aus der Benediktinerabtei Münsterschwarzach. Sein Thema: „Glückseligkeit – der achtfache Pfad Jesu zu gelingendem Leben“. An die Eröffnungsfeier schließt sich ein Empfang im Lichthof der Uni am Sanderring an. [Zur Homepage des Alumni-Sommerfestes](#)



Die Barrierenabrissbirne für die Uni

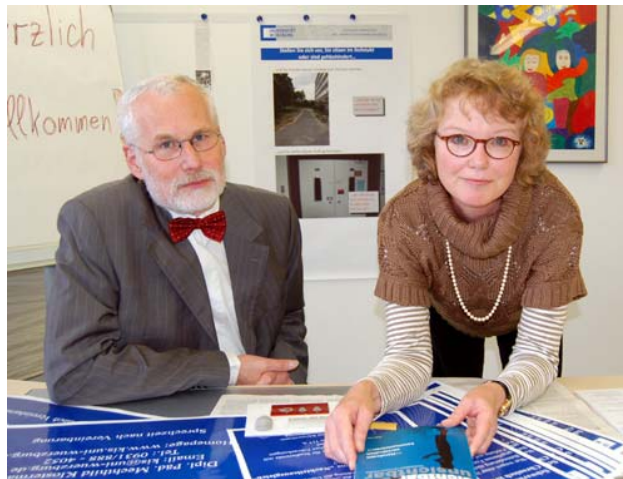
Anfang 2008 hat die Universität Würzburg eine Beratungsstelle für Studierende mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen eingerichtet. Mit den Erfahrungen des ersten Jahres lässt sich sagen: Der Bedarf ist da. Und er wächst weiterhin.

Vor zwei Jahren hat Susanne M. (Name geändert) ihr Lehramtsstudium an der Uni Würzburg begonnen. Vor einem Jahr ist sie an Multipler Sklerose erkrankt. Ein Jahr lang hat sie versucht, ihre Krankheit vor ihren Kommilitonen und Dozenten zu verbergen und so

weiterzustudieren, als wäre alles ganz normal. Jetzt hat sie einen Punkt erreicht, an dem sie merkt: So geht es nicht weiter. In ihrer Not hat sie sich an Mechthild Klostermann gewandt. Klostermann ist Leiterin von KIS – der „Kontakt- und Informationsstelle für Studierende mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen“ der Universität Würzburg. Anfang 2008 hat die Diplompädagogin mit dem Aufbau der Beratungsstelle begonnen; jetzt wurde die Einrichtung mit einem kleinen Fest offiziell eingeweiht.

Hoher Beratungsbedarf

„134 Studierende oder Studieninteressierte haben sich im vergangenen Jahr in einem persönlichen Gespräch beraten lassen. Und in den ersten vier Monaten in 2009 waren es bereits 73“, erklärt Klostermann. In etwa der Hälfte der Fälle sind ihre Klienten körperlich behindert; die andere Hälfte leidet an chronischen Erkrankungen. „Dazu gehören sowohl physische Erkrankungen wie Epilepsie und Multiple Sklerose als auch psychische Krankheiten wie Depressionen oder Schizophrenie“, so die Pädagogin.



Die Leiterin von KIS, Mechthild Klostermann, und der Initiator, Prof. Reinhard Lelgemann, bei der offiziellen Einweihung am 14. Mai 2009. (Foto Gunnar Bartsch)

Anders als beispielsweise Rollstuhlfahrer, die ihre Behinderung nicht verbergen können, haben chronisch Kranke wie Susanne M. ein besonderes Problem: „Viele wenden sich an mich, weil sie nicht wissen, ob sie ihren Dozenten etwas von ihrer Krankheit erzählen sollen“, sagt Klostermann. Zu groß sei die Angst, von diesem Moment an dauerhaft als „der psychisch Kranke“ abgestempelt zu werden. Klostermann rät in solchen Fällen immer zu größtmöglicher Offenheit. Nur so könnten die Betroffenen ihre Rechte einfordern. „Nachteilsausgleich“ heißt das dazu gehörige Stichwort. „Wer behindert oder chronisch krank ist, hat das Recht, beispielsweise in einer Prüfung mehr Zeit zu bekommen, wenn er sich etwa mit dem Schreiben schwer tut“, so Klostermann. Wobei „Recht“ wörtlich zu nehmen ist: Der Nachteilsausgleich ist kein Gnadenakt, den die Uni einem behinderten Studierenden erweist; er ist vom Gesetzgeber vorgeschrieben.

Beratung schon vor dem Studium

Mechthild Klostermann berät aber nicht nur Studierende. Auch Schüler, die behindert sind, und deren Eltern wenden sich an sie, weil sie möglichst frühzeitig klären wollen, ob das gewünschte Studienfach für sie in Würzburg zu schaffen ist. Dann muss die Pädagogin bisweilen auch Träume zum Platzen bringen. „Ich kann einem spastisch Gelähmten, der

unbedingt Medizin studieren möchte, das natürlich nicht untersagen“, erklärt sie. In solchen Fällen rät sie aber dringend dazu, vor Studienbeginn ein paar Wochen lang schon laufende Veranstaltungen zu besuchen und sich ein realistisches Bild von den Anforderungen zu verschaffen. „Wenn sich dann zeigt, dass es nicht geht, ist das zwar hart“, sagt Klostermann. „Aber immer noch besser, als nach zwei oder drei Semestern.“

Bewusstsein für die Probleme wecken

Die Idee zur Einrichtung von KIS hatte Reinhard Lelgemann, Senatsbeauftragte für Studierende mit Behinderungen und chronischen Krankheiten und Inhaber des Lehrstuhls für Sonderpädagogik II an der Uni Würzburg. Sein Ziel war es, das Angebot zu professionalisieren und das Bewusstsein für die Probleme Behinderter „in die Köpfe aller Menschen an der Universität zu bringen“. Denn dort entstünden die meisten Barrieren, an denen Menschen mit Behinderungen oftmals scheitern: Gänge, die gedankenlos mit Containern zugestellt werden, so dass Rollstuhlfahrer nicht mehr zur Behinderten-Toilette gelangen. Dunkle Flure, die für Sehbehinderte zum schwarzen Loch werden. Dozenten, die zur Tafel gewandt sprechen, und so einem Hörbehinderten das Lippenlesen unmöglich machen.

Viel geleistet haben Mechthild Klostermann und ihre Mitstreiter in den ersten 18 Monaten von KIS: Ein Beratungsangebot aufgebaut, Informationsveranstaltungen organisiert, die gesamte Universität auf ihre Zugänglichkeit für Behinderte hin unter die Lupe genommen, bei Bauvorhaben beraten, ein umfangreiches Informationsangebot im Internet platziert, neue Räume bezogen.

Für dieses Engagement dankte Unipräsident Axel Haase allen Beteiligten während der Feierstunde in den Räumen am Hubland. Einen speziellen Dank richtete er dabei auch an die Studierenden: Denn die hatten die Einrichtung von KIS möglich gemacht, indem sie sich damit einverstanden erklärten, dass zur Finanzierung der Stelle Studienbeiträge verwendet werden.

Kontakt: Mechthild Klostermann, T: (0931) 888-4052, E-Mail: mechthild.klostermann@uni-wuerzburg.de

Links: www.kis.uni-wuerzburg.de

Wenn Forschung mit dem Gesetz kollidiert

Sind zu strikte rechtliche Grenzen daran schuld, dass Europas medizinische Forschung im internationalen Vergleich hinterher hinkt? Sollten die Gesetze deshalb gelockert werden? Mit Fragen wie diesen beschäftigen sich die 15. Europarechtstage der Universität Würzburg, die am 19. und 20. Juni stattfinden.

„Europas Medizinforschung ist nicht gut genug, die medizinische Versorgung ist zu teuer und unsere Pharmaindustrie in der Welt nicht wettbewerbsfähig.“ Zu diesem Urteil kommt zumindest Liselotte Hojgaard, Vorsitzende des Europäischen Medizinforschungsrats. Auch

das Weißbuch „Künftige Strategie für die Medizinforschung in Europa“ zeigt, dass die medizinische Forschung in Europa im internationalen Wettbewerb weit zurück liegt und dringend Maßnahmen zu ihrer Verbesserung ergriffen werden müssen. Vorschläge, was dagegen zu tun ist, gibt es viele. Einer lautet: Die teilweise sehr restriktiven rechtlichen Grenzen für die Forscher zu überdenken.

Biomedizinische Forschung in Europa

Die Würzburger Juristische Fakultät widmet sich daher mit ihren diesjährigen Europarechtstagen dem Thema „Biomedizinische Forschung in Europa“. Renommierte Referenten aus der Rechtswissenschaft und der Medizin werden am Freitag und Samstag, 19. und 20. Juni, in der Neubaukirche aus verschiedenen Blickwinkeln darüber diskutieren, welche Grenzen der biomedizinischen Forschung zu setzen sind, welche Möglichkeiten ihr eröffnet werden sollten und wie ein Kompromiss zwischen den nationalen Eigenheiten und den nicht europäischen Gesamtinteressen gefunden werden kann. Für Fragen und Diskussionsbeiträge der traditionell zahlreichen studentischen Zuhörer soll dabei ausreichend Zeit bleiben.

Zwei Tage voller Vorträge

Mit einem Vortrag über Vor- und Nachteile der rechtlichen Vorgaben der biomedizinischen Forschung in Europa eröffnet Professor Martin Lohse, Leiter des Rudolf-Virchow-Zentrums der Universität Würzburg die Debatte. Dann folgen zwei Tage mit Vorträgen unter anderem über das europäische Embryonenschutzkonzept, über die Rolle des Strafrechts bei der Beschränkung der medizinischen Forschung oder über die Bedeutung von europäischen Vorgaben für die einzelnen Länder.

Zum Abschluss der Veranstaltung wird die Thematik in einer Podiumsdiskussion erörtert, die sich mit der Forschung und ihren moralischen und rechtlichen Grenzen auseinandersetzt. An dieser Diskussion nehmen die Professoren Jörg Hacker (Präsident des Robert-Koch-Instituts), Eckhard Pache (Uni Würzburg), Yener Ünver (Yeditepe Universität, Türkei) und Eric Hilgendorf (Uni Würzburg) teil.

Anmeldung ist erwünscht

Die Teilnahme an den Europarechtstagen ist kostenlos und steht Wissenschaftlern und Studierenden aller Fakultäten ebenso offen wie Medizinern, Juristen aus der Praxis und interessierten Laien. Aus organisatorischen Gründen bitten die Veranstalter um eine Anmeldung. Das Online-Anmeldeformular und weitere Tagungsinformationen finden sich auf der [Website](#) der Europarechtstage.

Eine einmalige Chance

Mitglieder der CSU-Landtagsfraktion haben am vergangenen Montag die Universität Würzburg besucht. Mit dabei: Landtagspräsidentin Barbara Stamm, der Fraktionsvorsitzende Georg Schmid und der Würzburger Abgeordnete Oliver Jörg. Nach der Begrüßung durch Unipräsident Axel Haase stellte Vizepräsident Georg Kaiser die Erweiterungspläne der Universität auf dem Leighton-Gelände vor. Anschließend konnten die Besucher sich persönlich vor Ort ein Bild von dem Areal und den Gebäuden machen.



„Das ist wahrscheinlich eine Chance für die Universität Würzburg, wie es sie in den vergangenen 400 Jahren nicht gegeben hat, und wie es sie in den nächsten 400 Jahren wohl auch nicht mehr wieder geben wird“, beurteilte Georg Schmid das Projekt.

Spaß-Staffel der Uniklinik

Beim Würzburger iWelt-Marathon am **Sonntag, 24. Mai**, veranstaltet die Uniklinik einen Spaß-Staffellauf. Start ist um 13 Uhr in der Dreikronenstraße bei den Jahnterrassen. Um Bestzeiten geht es nicht. Vielmehr haben die Teams in möglichst origineller Verkleidung anzutreten. So rannten in den vergangenen Jahren Vogelscheuchen, Krähen oder Froschkönige mit. Firmen, Familien, Vereine oder Jugendgruppen können Teams bilden; jeweils vier Läufer müssen einen Kilometer zurücklegen. Die Veranstalter bitten bei dem Lauf um Spenden für die Therapieambulanz für Krebskranke der Medizinischen Klinik II. Anmeldungen an spassstaffel@klinik.uni-wuerzburg.de, Informationen gibt es bei Julia Petzoldt-Weigel, T (0931) 201-70970.

Mediziner feiern Promotion

Die Promotionsfeier der Medizinischen Fakultät findet am **Samstag, 23. Mai**, um 15:15 Uhr in der Neubaukirche statt. Nach den Grußworten des Dekans und des Prodekanes werden die Promotionspreise verliehen und die Doktorhüte vergeben. Die Veranstaltung endet gegen 16:30 Uhr. Eingeladen sind alle Mediziner, die im Sommersemester 2008 oder im Wintersemester 2008/09 an der Uni Würzburg promoviert wurden, sowie ihre Angehörigen. Im Kreis der Studierenden und Lehrenden können sie die Phase der Promotion feierlich abschließen.

60 Jahre Grundgesetz

Am 23. Mai 1949 verabschiedete der Parlamentarische Rat in Bonn das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland. Anlässlich dieses Jubiläums lädt die Juristische Fakultät der Universität Würzburg am **Montag, 25. Mai**, von 9:15 bis 12:30 Uhr zu einer öffentlichen Vortragsveranstaltung in die Neubaukirche ein. Die Referenten sind Professoren der Universität; hier ihre Themen:

- Dunkle Seiten des Grundgesetzes, Helmuth Schulze-Fielitz
- Methodenlehre und Grundgesetz, Ralf Schenke
- Die Wirkmächtigkeit der Verfassungsbestimmungen zum Schutz der kommunalen Selbstverwaltung, Joachim Suerbaum
- Der Einsatz deutscher Streitkräfte unter der Ägide des Grundgesetzes, Stefanie Schmahl
- Grundgesetz und Europa: Verfassungsrechtliche Vorgaben und Grenzen der Mitwirkung Deutschlands an der europäischen Integration, Eckhard Pache
- Das Grundgesetz - eine Verfassung auf Abruf? Horst Dreier

Morde, Rache, Versöhnung

Um Blutschuld und Sühne, um das Rechts- und Theaterwesen im antiken Griechenland geht es in einer neuen Sonderausstellung im Martin-von-Wagner-Museum der Uni Würzburg. Dessen Antikenabteilung hat die Schau mit Studierenden und Schülern des Wirsberg-Gymnasiums erarbeitet.

Wir schreiben das Jahr 458 vor Christi Geburt. In Athen schreiten die „städtischen Dionysien“ – Festtage zu Ehren des Vegetationsgottes Dionysos – ihrem Höhepunkt entgegen: einer Serie von Theateraufführungen mit Stücken, die eigens für diesen Zweck geschrieben wurden. Im Anschluss wählt das Publikum den Autoren, der das beste Werk verfasst hat. Der Gewinner heißt diesmal Aischylos. Seine Orestie – ein dreiteiliger Zyklus über Orest, den Sohn des Agamemnon – steht in der Gunst der Zuschauer am höchsten.

Die Orestie behandelt den Mythos, der sich um die Verkettung von Frevel, Mord und Vergeltung in der Familie des Orest rankt. Aischylos weist in seinem Bühnenwerk einen Weg aus der Verstrickung. Er beschreibt die Wandlung einer Gesellschaft, die sich vom archaischen Ritus der Blutrache abwendet und zu einer modernen Gerichtsbarkeit findet. Dabei bezieht er sich auf eine damals vollzogene Verfassungsänderung, die den Umgang mit Blutschuld auf eine neue Grundlage stellte.

Die neue Sonderausstellung erläutert den Mythos vor dem Hintergrund der damaligen Verfassungsänderung – mit Blick auf die Orestie des Aischylos lässt sie auch das Theaterwesen und seine Einbindung ins Leben der Bürger im antiken Athen lebendig werden.

5. Mai 2009 - 28. Februar 2010: „Morde, Rache und Versöhnung: Antikes Theater und politische Geschichte“, Sonderausstellung, Antikenabteilung, Martin-von-Wagner-Museum, Residenzplatz 2. Öffnungszeiten bis Ende Oktober: Dienstag bis Samstag von 10 bis 17 Uhr, Sonntag 10 bis 13:30 Uhr. Öffnungszeiten ab November: Dienstag bis Samstag von 13:30 bis 17 Uhr, Sonntag 10 bis 13:30 Uhr. Eintritt frei.

Realisiert wurde die Ausstellung mit Unterstützung des Margarete-Gundlach-Fonds in der Wilhelm-H.-Ruchti-Stiftung.

Umfangreich: das Orestie-Projekt

Die Sonderausstellung ist Teil des Orestie-Projekts, das die Universität Würzburg und das Mainfranken-Theater gemeinsam realisieren. Die Orestie steht 2009/10 auf dem Spielplan des Theaters, begleitet wird sie von einem umfangreichen Rahmenprogramm. [Mehr über das Projekt](#)

Weitere Informationen

Prof. Dr. Ulrich Sinn, Leiter der Antikenabteilung des Martin-von-Wagner-Museums, T (0931) 31-2865, [✉ulrich.sinn@uni-wuerzburg.de](mailto:ulrich.sinn@uni-wuerzburg.de)

Friedensmission in Liberia

Vierzehn Jahre lang tobte ein Bürgerkrieg im afrikanischen Staat Liberia: 250.000 Menschen starben, drei Viertel aller Frauen wurden vergewaltigt. Wie der Alltag in Liberia heute aussieht, welche Arbeit die Vereinten Nationen dort leisten, das zeigen Studierende der Universität Würzburg in einer Fotoausstellung.

Der Bürgerkrieg in Liberia endete im Jahr 2003, seitdem sind die Vereinten Nationen dort mit rund 15.000 Mann vertreten. Die Mission dient dem Wiederaufbau und der Stabilisierung des labilen Friedens. Denn noch heute ist das Land von den Folgen der Kämpfe zerrüttet.

„Welche maßgebliche Arbeit die UNO dort leistet, ist kaum bekannt, und daran wollen wir mit unserem Projekt etwas ändern“, sagt Student Matthis Thiemt. Gemeinsam mit 23 Kommilitonen, alle im vierten Semester des Bachelor-Studiengangs Political and Social Studies, hat er sich im Wintersemester in einem Seminar mit der Situation in Liberia befasst. Aus dieser Lehrveranstaltung ist die Ausstellung hervorgegangen.

Eröffnet wird die Ausstellung „UNO-Friedensmission in Liberia“ am **Dienstag, 19. Mai**, um 15 Uhr in der Sparkasse Mainfranken in der Hofstraße 9 in Würzburg. Sie dauert bis 9. Juni. **Öffnungszeiten:** Montag bis Mittwoch sowie Freitag von 8:30 bis 16:30 Uhr, Donnerstag von 8:30 bis 17:30 Uhr. Der Eintritt ist frei.


Grußworte zur Eröffnung sprechen Hans Diehm, Vorstandsmitglied der Sparkasse Mainfranken, Uni-Dozent Dr. Thomas Cieslik und Generalmajor a.D. Manfred Eisele, ehemaliger beigeordneter Generalsekretär der UNO für die Planung und Unterstützung friedenserhaltender Einsätze.

Für Unterstützung bei der Realisierung der Ausstellung danken die Studierenden ihrem Dozenten Dr. Thomas Cieslik, außerdem dem bayerischen Landesverband der Deutschen Gesellschaft der Vereinten Nationen, dem Verein UN Association Würzburg sowie der Sparkasse Mainfranken. Fotos für die Ausstellung hat der Münchener Verein Kinder Afrikas zur Verfügung gestellt.

Weitere Informationen

Dr. Thomas Cieslik, Institut für Politikwissenschaft und Sozialforschung, 
thomas.cieslik@uni-wuerzburg.de

Studieren in den USA

Wer im Studienjahr 2010/11 an einer Hochschule in den USA studieren möchte, kann sich um ein Fulbright-Stipendium bewerben. Dafür in Frage kommen deutsche Studierende und Graduierte sowie der wissenschaftliche Nachwuchs in Graduiertenkollegs. Die Stipendien beinhalten unter anderem die teilweise Übernahme der Studiengebühren und Lebenshaltungskosten an der amerikanischen Gasthochschule und werden für neun Monate bereitgestellt. Die **Bewerbungsfrist** läuft am 22. Juni 2009 ab. Weitere Informationen gibt es auf der  [Homepage der Fulbright-Kommission](#).

Personalia

Prof. Dr. Werner **Hanke**, Institut für Theoretische Physik und Astrophysik, bekommt weiterhin bis zum 31.03.2010, längstens jedoch bis zur endgültigen Wiederbesetzung der Stelle, die kommissarische Leitung des Lehrstuhls für Theoretische Physik I übertragen.

Prof. Dr. August **Heidland** hat von der polnischen Transplantationsgesellschaft die Ehrenmitgliedschaft verliehen bekommen. Damit wurde seine jahrzehntelange Kooperation mit den Fachkollegen in Polen gewürdigt. August Heidland war von 1978 bis 1994 Professor für Innere Medizin an der Universität Würzburg.

Dienstjubiläen 25 Jahre


Sybille **Deuerling**, Institut für Philosophie, am 16.05.2009

Monika **Koospal**, Chirurgische Klinik I, am 16.05.2009

Dienstjubiläum 40 Jahre

Liana **Heinl**, Wirtschafts- und Reinigungsdienst des Uniklinikums, am 11.04.2009

Gerätebörse

Der **Lehrstuhl für Altorientalistik** gibt eine Leinwand ab, 1,75 x 1,75 Meter. Interessierte melden sich unter der Telefonnummer 31-2862 oder per E-Mail bei  altorientalistik@mail.uni-wuerzburg.de

Anzeigen

3-Zimmerwohnung zu vermieten

Im universitätseigenen Wohnhaus in der Josef-Schneider-Straße 2c ist ab 1. August 2009 eine 3-Zimmerwohnung zu vermieten: 75 Quadratmeter für 460 Euro, Nebenkosten inklusive. [↕](#)
[Mehr Informationen](#) (pdf)